

Distanz der Patrioten



Am Tag der deutschen Einheit traf sich eine Gruppe von etwa 60 Leuten auf dem Breitscheidplatz in Berlin an der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche, um dort zusammen mit der ‚Bürgerinitiative für mehr Freiheit und Demokratie und gegen Bevormundung‘ gemeinsam für den ‚Tag der Patrioten‘ zu demonstrieren. Die Versammlung verlief friedlich und ungestört. Die Polizei hatte gleich am Anfang für Ordnung gesorgt. Stadtbekannte Antifa-Störer verschwanden schon vor Beginn der Veranstaltung.

(Von Karl Schmitt)

Die vier angemeldeten Redner kamen aus Essen, Berlin, Hannover und dem Siegerland. In ihren Ansprachen hatten sie ganz unterschiedliche Ansätze, um das gemeinsame Ziel, die Notwendigkeit von mehr Patriotismus in Deutschland, zu beschreiben. Leider wollte dann niemand von den Demo-Teilnehmern das Angebot für ein paar spontane Grußworte nutzen. Die Ausnahme war ein stadtbekannter NPD-Funktionär, der auch bei den Teilnehmern stand. Er hätte gerne einen Redebeitrag gebracht. Aber das wollten wir nicht.



Wir hatten gutes Wetter und gute Stimmung unter den Teilnehmern. Während der Kundgebung waren zahlreiche Passanten stehen geblieben und hörten sich die gerade laufende Rede an. Es gab auch zahlreiche gute Gespräche mit Passanten; u. a. mit einem 61-jährigen Lehrer, der uns sein Leid zum mangelnden Patriotismus in Deutschland geklagt hatte und sich nach Kontakt zu uns informierte. Zum Schluss ging einer aus unserer Kundgebungsgruppe zum unvermeidlichen Herrn Stegemann, der im Hintergrund des Platzes stand und fragte ihn, ob er nicht seinerseits die Gelegenheit zum Grußwort nutzen wollte. Natürlich kamen als Antwort nur die üblichen Pöbeleien. Was hätte er auch zum Thema Patriotismus sagen sollen, ohne sich selbst ... na ja, Sie wissen schon.



Wir schlossen die Veranstaltung nach knapp zwei Stunden mit der Nationalhymne. Einige Teilnehmer hatten vorher die Gelegenheit wahrgenommen und sich eines der angebotenen kostenlosen Grundgesetz-Bücher bei uns abgeholt. Ich habe aber niemanden gesehen, der die Rückseite mit der Nationalhymne als Texthilfe zum Singen gebraucht hätte □ Etwa die Hälfte der Teilnehmer traf sich danach noch in der Nähe auf ein Bier. Auch das trug dazu bei, dass die meisten betonten, bei der nächsten Demo nach Möglichkeit wieder dabei zu sein.



Ein Wort zur Demo-Teilnahme einer kleinen Gruppe von NPD-Leuten. Wir hatten am Abend zuvor beim Treffen der Organisatoren erfahren, dass innerhalb der NPD wohl um Teilnahme bei der Demo geworben wurde. Wir hatten uns dann entschieden, nicht gegen deren Teilnahme, gegen die wir sowieso rechtlich keine Handhabe hatten, vorzugehen. Die Bedingung war, dass sie nicht mit Parteienwerbung auftreten dürfen. Für den Fall, dass einer von ihnen das Angebot zur Spontanrede annehmen würde, hatten wir eine Jury mit drei Leuten benannt. Diese sollte dann, ähnlich wie in der Castingshow im Fernsehen, durch dreifaches Veto eine Rede beenden können. Das hatten wir als Sicherung eingebaut, falls ein Spontanredner, der ja auch einfach aus dem Laufpublikum kommen konnte, ins Extremistische abgleiten würde. Die NPD-Leute hatten ein großes Banner dabei. Der zuständige Polizist fragte mich als Versammlungsleiter, ob dies zu beseitigen sei. Ich warf einen Blick darauf. Das NPD Zeichen hatten sie bereits eingerollt und der Rest des Banners war so, dass ich zu dem Polizisten sagte: ‚Das hätte auch von uns sein können‘. Diese Form der ESM-Kritik auf dem Banner war keine Störung auf unserer Demo. Es passte mir allerdings nicht, dass sie mit diesem großen Banner so dominant wirkten. Als dann eine unserer langjährig treuen Demo- Teilnehmerinnen eintraf, die immer mit ihrer Israel Fahne kommt, nutzte ich die Gelegenheit und platzierte sie so hinter dem Banner, dass die NPD-Leute in Kauf nehmen mussten, dass dieses jetzt auf Fotos zu sehen war.



Sie stellten sich dann von der Mitte an die Seite des Platzes und es fiel ein antisemitisches Schimpfwort. Unsere stellvertretende Demo-Leiterin rief sofort die Polizei hinzu und diese entschied, die NPD abzumahnen und für den Wiederholungsfall den sofortigen Platzverweis anzukündigen. Es gab keine weiteren Störungen.

Natürlich hat die Teilnahme der NPD-Leute uns Bauchschmerzen bereitet. Aber auch für sie gilt der Voltaire zugeschriebene Ausspruch „Ich verabscheue Eure Meinung, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Ihr sie ausdrücken könnt.“ Denn solange jemand sich an Gesetz und Ordnung hält, gibt es keine Handhabe. Radikale politische Gegner bekämpft man politisch und nicht mit Unrecht, Willkür oder Gewalt – auch nicht durch entmenschlichende Schimpfwörter wie ‚Braune Soße‘ und ähnliches. Der Gebrauch solcher Begriffe ist ein Erkennungsmerkmal von Faschisten – da ist es dann zum „kauft nicht beim Nazi“ nicht mehr weit – und wir wissen ja, in welcher Tradition solche Worte stehen.



Warum dieses ausführliche Eingehen auf ein paar NPD-Leute? Weil es im Vorfeld zur Veranstaltung wieder mal eine Distanzierungsgorgie der Freiheitlichen gegeben hat. Den Auftakt machten ‚Die Konservativen‘, die ihren angekündigten Redner zurückgezogen hatten, mit der Begründung, dass ‚Pro Deutschland‘ wohl auch Redner angemeldet hatte und man nach den Pro-Demonstrationen vor verschiedenen Moscheen und dem Zeigen von (durch Frau Merkel preisgekrönten) Mohammed-Karikaturen man nicht mit diesen Moslem-Beleidigern zusammen auftreten möchte. Als nächstes kam dann ‚Die Freiheit‘, die ihre avisierten Redner zurück zog. Sie hatte nach meiner Kenntnis hierfür aber keine Begründung abgegeben (das soll aber wohl die Realisierung der Ankündigung gewesen sein, jedwelche gemeinsamen Auftritte mit Pro Deutschland zu vermeiden). Kurz vor der Veranstaltung stiegen dann auch die angemeldeten Redner von ‚Pro Deutschland‘ aus. Sie hatten erfahren, dass es innerhalb der NPD Aufrufe zur Teilnahme gab und sie wollten vermeiden (verständlicherweise) denjenigen Gegnern Futter zu liefern, die sie sowieso in die Nähe von Nazis rücken.



Unsere Bürgerinitiative fragt nun die genannten freiheitlichen Parteien, wie es weitergehen soll. Wir wissen doch, dass Ihr unterschiedliche Positionen habt. Sonst wäre es ja auch nicht notwendig, in diesem Falle drei verschiedene Parteien gegründet zu haben. Glaubt Ihr wirklich, dass es der Sache dienlich ist, dass Ihr am ‚Tag der Patrioten‘ nicht das Verbindende betont, sondern, wegen für einen Patrioten unterzuordnenden Detailfragen, die Chance einer gemeinsamen großen Veranstaltung verschenkt? Merkt Ihr nicht, dass die Nazikeule bestens funktioniert? Indymedia & MSM halten das Stöckchen und die freiheitlichen Kleinstparteien springen darüber, wie gut dressierte Zirkus-Hündchen. Wenn in der Sache nicht bald etwas passiert, dann werden die Freiheitlichen weiterhin in Deutschland politisch unbedeutend bleiben. Wenn aber, und dafür wären dann die Distanzierer verantwortlich, in Deutschland mit möglicherweise baldigem Euro-Crash und Wirtschaftskrise die Menschen anfangen nicht-linke, d.h. nationalpatriotische Alternativen zu wählen und die Freiheitlichen dann weiterhin zerstritten sind, dann ist die Gefahr nicht niedrig, dass die Nationalsozialisten der NPD diese Leute dann abholen werden. Wollt Ihr das? Ändert etwas.

Sonst gilt weiterhin das aktuelle freiheitliche Leitmotiv:
Getrennt marschieren – Gemeinsam verlieren.



Hier noch die Stellungnahme eines Mitglieds unserer Orga-Gruppe. Ich möchte es nicht mit dem obigen Text vermischen. Es steht einfach besser so als zweite Sicht, die ich aber vollständig teile:

Es war heute keine Veranstaltung einer Partei, sondern eine von freien und mündigen Bürgern. Jeder Redner, jeder Teilnehmer war somit in erster Linie (!) als Privatperson dabei. Trotzdem haben wieder die Parteivorstände von der "Deutschen Konservativen Partei" (DKP... !?), der Freiheit und ProDeutschland einen Grund gefunden, sich von dieser Kundgebung zu distanzieren. Die Konservativen und die Freiheit von Pro und Pro von eventuell anwesenden NPDlern. Nun, wenn man einen Grund finden möchte, ist das ziemlich leicht. Noch dazu, wenn die etablierte Macht ihre Machtinstrumente wie „Teile und herrsche“ virtuos zu spielen vermag und Vorstandsmitglieder/Führungselite nicht in der Lage sind, dazu wirksame Gegenstrategien zu entwickeln. Also bleibt am Ende alles am emanzipierten Bürger, am „kleinen Mitglied“ oder verzweifelten Mitstreiter hängen. Wie wir alle wissen, haben auch bei den Veränderungen im ehemaligen Ostteil des Landes die einfachen Bürger das Heft des Handelns in die Hand genommen. Auf die sogenannten Eliten hätten sie lange warten können, auf eine offizielle Opposition, Organisationen usw.

konnten sie sich nicht stützen. Nicht anders heute! Wirksam fallen die Wenigen, die sich aus welchen Gründen auch immer organisiert in Führungspositionen aufrufen, auf die Zersetzungstaktik des Machtapparates, inklusive der Medien als verlängerter Arm, herein. Sicher ist da auch der eine oder andere bewusst eingeschleuste „Mitstreiter“ mit von der Partie/Partei. Nur so kann das System funktionieren. Nichts desto trotz wurde heute ein kleiner Schritt in die richtige Richtung getan, nämlich trotz verschiedener Meinungen über den Weg, das Ziel, Veränderungen im Land zu erreichen, gemeinsam langfristig anzupeilen und en passant das Machtinstrument „Teile und herrsche“ ein wenig zu neutralisieren. Oberste Richtlinie dabei muss und wird immer Demokratie und Grundgesetz bleiben. Wir müssen jetzt vorwärts gehen, sonst läuft uns die Zeit davon.

Rede von Siegfried Schmitz (German Defence League):

» Weitere Fotos